



TV- Sendung vom 25.03.2007 (Nr. 675 W2)

Heilsame Traurigkeit

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

*Predigttext: „Glücklich sind die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.“
Matthäus 5,4*

Die Welt ist voll von Millionen und Abermillionen trauriger Menschen. Und doch gehören sie nicht zu den Glückseligen, von denen Jesus hier spricht. Man kann nicht einfach allgemein sagen, daß der Herr alle diese Traurigen meint, sondern Er spricht etwas ganz Besonderes an, Er spricht von einer ganz bestimmten Gruppe von Menschen.

Nicht selten muß diese Seligpreisung leider bei Beerdigungen erhalten, obwohl die Angehörigen sonst keine Beziehung zu Jesus Christus haben. Man tut so, als würde Jesus behaupten, daß alle Trauernden in dieser Welt, unabhängig von ihrem Glauben oder Unglauben, Gottes Trost finden. Dietrich Bonhoeffer hat das als billige Gnade bezeichnet, die man heutzutage auch den Gottlosen gern hinterherwirft, obwohl sie sie eigentlich gar nicht haben wollen.

Daß Jesus nicht eine allgemeine menschliche Trauer meint, geht auch aus dem Zusammenhang der Seligpreisungen hervor. Denn Er rief schon in Vers 3: „*Selig sind die geistlich Armen, denn ihrer ist das Himmelreich.*“ In den folgenden Seligpreisungen spricht Christus dann auch von Menschen, die reines Herzens sind, von denen, die Kinder Gottes heißen, die um Seines Namens willen geschmäht und verfolgt werden. Jesus spricht in der Bergpredigt also nicht pauschal alle Menschen an, sondern ganz bestimmte. Und in dieser Glückseligpreisung ist die Rede von ganz bestimmten Trauernden und nicht von allen Menschen, die irgendwann einmal weinen und traurig sind.

Das Trauern, über das unser Herr Jesus Christus hier spricht, ist ein geistliches Trauern. Und dieses geistliche Trauern hat die Verheißung des Trostes in sich.

Trauer, die einer echten Bekehrung vorangeht

Eine wahre Bekehrung, eine tiefgreifende, fruchtbare, Veränderung schaffende Bekehrung entsteht durch ein vorangehendes Trauern über die Sünde. Wenn wir unser eigenes Bekehrungserlebnis einmal durchdenken und auch Zeugnisse lesen, in denen andere über ihre Bekehrung geschrieben haben, dann stellen wir fest, daß es immer mit der Sündenerkenntnis



Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)
Tel.: +49 (0)40/54 70 50 · Fax: +49 (0)40/54 70 52 99
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kiel · Konto-Nr. 113522 · BLZ 210 602 37
Schweiz: Postgiroamt Basel · Konto-Nr. 40-10270-9
Österreich: P.S.K. Österreichische Postsparkasse · Konto-Nr. 7726.796

anfängt, die eine Bestürzung auslöst, sprich: eine Traurigkeit. Die wiederum führt zu einer Buße und somit auch zum Glauben an Christi Versöhnungstat. Und dann erfährt man den Trost der Vergebung. Ich glaube, das ist ein Teil dessen, was Jesus hier mit dem Satz beschreibt: *„Glücklich sind die Trauernden, denn sie sollen getröstet werden.“*

Viele Menschen erkennen sich als Sünder, aber sie waren nie wirklich traurig. Manche werden Mitglied einer Kirche oder einer Gemeinde, wie man Mitglied in einer politischen Partei wird. So wie man ins Schwimmbecken reinspringt und wieder raussteigt, sind sie einfach Mitglied, und dann treten sie auch wieder aus. Aber das ist nicht das, was unser Herr vor Augen hat.

Es gibt Menschen, die sich nie wirklich wegen ihrer Schuld und Schande geschämt haben. Sie haben nie tief im Herzen bereut und ihren geistlichen Zustand ins Auge fassen können. Sie haben nie begriffen, wie groß ihr Defizit vor dem lebendigen Gott ist. Jemand meinte einmal zu mir: *„Jeder Mensch macht doch schließlich Fehler. Warum ich denn nicht auch? Sie haben ja recht, Herr Pastor. Ich bin auch ein Sünder wie alle anderen auch. Fehler machen wir doch alle.“* War dieser Mensch traurig? War er wirklich bestürzt über seine Schuld, über seine Fehler und Sünde?

Die Bekehrungen der Bibel zeigen uns dagegen immer wieder zerbrochene und traurige Herzen bußfertiger Menschen. In Lukas 7 wird uns die Geschichte von der stadtbekanntem Sünderin erzählt, die im Hause des Pharisäers Simon zu Jesus kommt. Man kann wohl davon ausgehen, daß sie eine Art Prostituierte gewesen ist und in sehr viel Schmutz und Schande gelebt hat. In Vers 38 lesen wir: *„Sie weinte und fing an, seine Füße mit Tränen zu benetzen und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen, und küßte seine Füße und salbte sie mit Salböl.“* Sie war so zerbrochen, daß sie ihre Traurigkeit sogar offen herausheulte. Sie weinte bitterlich über die Schuld ihres vergangenen Lebens. Und weil Gott diese arme Seele retten wollte, wirkte Er eine göttliche Traurigkeit in ihrem Herzen, eine geistliche Traurigkeit.

Auch der verlorene Sohn trug Leid wegen seiner Sünden, und er rief bei seiner Heimkehr seinem Vater entgegen: *„Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert, daß ich dein Sohn heiße“* (Lukas 15,21). Dieser Mann war zerbrochen. Und das ist es, was Gott gefällt - ein zerbrochenes Herz und ein zerschlagener Geist.

In der Bibel lesen wir auch die bekannte Geschichte vom Zöllner und dem Pharisäer, die beide im Tempel beteten. Der eine sagte: *„Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie die andern Leute... Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme“* (Lukas 18,11-12). Solche selbstgerechten, frommen Gebete zeugen nicht von Traurigkeit. Diese Haltung hat keine Verheißung. Dafür gibt es keine Seligpreisung. Es heißt nicht: *„Glücklich sind die Selbstgerechten, denn sie werden Recht bekommen“*, sondern: *„Glücklich sind die Trauernden, die Zerbrochenen.“* Der andere Beter stand einfach nur da und rief: *„Gott, sei mir Sünder gnädig!“* (Lukas 18,13). Er war so traurig, daß er nicht einmal wagte, sein Haupt zu heben. Er hatte eine Traurigkeit von Gott bekommen, ein Betroffensein, das einfach alle Selbstherrlichkeit von ihm blies.

Petrus beendete seine Pfingstpredigt, nachdem er seinen 3000 Zuhörern den Heilsratschluß Gottes klargemacht hatte, mit den Worten: *„So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und Christus gemacht hat. Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den anderen Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?“* Die Zuhörer reagierten, sie waren traurig. *„Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße, und ein jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes“* (Apostelgeschichte 2,36-38).

Man kann noch andere Beispiele aus der Schrift anfügen oder auch in sein eigenes Leben hineinschauen. Wir werden immer wieder finden, daß vor dem Trost der Vergebung, vor dem

Trost der Annahme bei Gott der Zerbruch kommt, die Selbstentleerung, das Bekenntnis der inneren Armut, die Traurigkeit über die Sünde und die Unehre, die wir Gott durch unser Leben bereitet haben.

In Sacharja 12,10 heißt es: *„Aber über das Haus David und über die Bürger Jerusalems will ich ausgießen den Geist der Gnade und des Gebetes. Und sie werden mich ansehen, den sie durchbohrt haben, und sie werden um ihn klagen, wie man klagt um ein einziges Kind, und werden sich um ihn betrüben, wie man sich betrübt um den Erstgeborenen.“*

Eine solche Traurigkeit hat kein Mensch in sich selber. Ich kann sie nicht in jemanden hineinbringen, und auch du selbst kannst sie nicht in dir bewirken, denn wir sind so arm, daß wir nicht einmal erkennen, welche Sünder wir sind. Ein solches Betroffensein und Seufzen entspringt vielmehr einem wachgewordenen Gewissen. Es kommt aus einem Herzen, das der Herr gebrochen hat. Es ist der vom Heiligen Geist geschenkte Kummer über Sünde, Unmoral und Selbstgerechtigkeit. Diese Traurigkeit kommt aus der erschütternden Entdeckung, daß ich an dem Herrn Jesus schuldig geworden bin. Und sie kommt niemals durch mich selbst, sondern nur von Gott.

In 1. Korinther 7,10 lesen wir: *„Denn die Traurigkeit nach Gottes Willen wirkt zur Seligkeit eine Reue, die niemand reut; die Traurigkeit der Welt aber wirkt den Tod.“* Auch hier ist die Rede von den beiden Arten der Traurigkeit – der Traurigkeit nach dem Willen Gottes und der Traurigkeit der Welt. Die Traurigkeit der Welt ist die allgemeine Traurigkeit des natürlichen Menschen, während die Traurigkeit nach dem Willen Gottes die tiefe Bestürzung Seiner Auserwählten ist.

Der natürliche Mensch findet, daß er gut ist, und meint nicht, daß er traurig sein sollte über sich selber, denn er vernimmt es nicht (vgl. 1. Korinther 2,14). Deshalb muß diese geistliche Traurigkeit vom Heiligen Geist kommen. Das heißt, sie ist ein Geschenk des Himmels, sie ist eine Trauer der Gnade. Menschen, die in eine Traurigkeit über ihre Sünde hineingelangt sind, sind das nur aufgrund der Gnade, die Gott ihnen erwiesen hat.

Bei Jesus steht die Gnade der Traurigkeit ganz am Anfang Seiner Seligpreisungen. Er spricht von der geistlichen Armut und von der geistlichen Traurigkeit. Die Frage ist: Kennst du diese Trauer?

Ich habe gelesen, daß man vor Studenten einen Wassertropfen unters Mikroskop gelegt hatte. Und nun konnte man tausendfach vergrößert die kleinsten Lebewesen sehen, die sich in diesem sonst so herrlichen, schillernden Tropfen befinden – diesem Tropfen, den wir auch als Trinkwasser nutzen. Da sollen die jungen Leute, die das zum ersten Mal sahen, sehr erschüttert gewesen sein über all das, was da so kreuhte und fleuchte. Jemand rief sogar aus: *„Das ist ja grausam, was wir jeden Tag trinken!“* Das ist die Schärfe der Vergrößerung. Sie macht uns klar, was eigentlich Sache ist.

Und es gibt auch eine Vergrößerung im Licht Gottes. Je näher wir dem Licht Gottes kommen, desto mehr erkennen wir, wie groß unsere Defizite vor Gott sind und wieviel Versagen, wieviel Sünde noch da ist, wieviel Erlösung und Hilfe wir brauchen, wie sehr wir Jesus Christus brauchen!

Darum bitte ich dich von Herzen, bete doch: *„Herr Jesus, erlöse mich aus der Oberflächlichkeit meines Denkens, auch meines christlich-religiösen Lebens. Zeige mir, wie ich vor Dir bin. Offenbare mir mein Leben, vergrößere es. Laß mich sehen, was mit mir los ist. Hilf mir zu der Traurigkeit, die die Verheißung der Glückseligkeit und des Trostes hat.“*

Alle, die eine wahre Bekehrung zu Christus erleben, gehen durch diese Traurigkeit. Es muß nicht immer mit lautem Weinen und Tränen verbunden sein, es muß nicht unbedingt Geschrei und Zittern dabei sein. Es kann auch einfach im Herzen, in der Stille geschehen. Und doch – egal, ob

äußerlich sehr auffällig oder nach innen gekehrt: Jeder Mensch, der von Gott traurig gemacht wird über sich selber, erlebt ein großes Glück.

Es gibt Berichte aus Erweckungszeiten, daß Menschen regelrecht Schmerzen wegen ihrer Sünde empfunden haben. Von Jonathan Edwards und anderen Männern Gottes, die machtvoll predigten, wird berichtet, daß während ihrer Predigt Menschen tatsächlich zu Boden stürzten und laut weinten, weil die Last ihrer Schuld auf ihr Gewissen drückte. Ob es äußerlich sichtbar ist oder innerlich im Stillen stattfindet – die Begegnung mit Gott zerbricht unseren menschlichen Stolz und wirkt eine tiefe Traurigkeit. Wir sehen, wie wir in Wahrheit beschaffen sind. Gott gebe uns heute wieder diese Traurigkeit, mit der der Weg in die Glückseligkeit beginnt.

Wenn man nicht richtig Durst hat, weiß man gar nicht, was das Stillen des Durstes bedeutet. Deshalb finden wir in der Bibel solche Worte wie: „Gott zerbricht, Er schlägt, aber Er baut wieder auf, Er heilt wieder.“ Das macht Gott, damit wir erkennen und wertschätzen, was Vergebung der Sünde bedeutet. Schnell mal zur Beichte zu gehen, um sich dann gleich wieder in sein altes Leben zu stürzen, das kann es nicht sein. Das kann nicht Glückseligkeit sein.

Der Trost geistlicher Traurigkeit

Aber wohl den Menschen, die mitten in Traurigkeit und Zerbrochenheit hören, wie Gottes Wort sagt: „*Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt*“ (Johannes 1,29). Welch ein Trost war es für die Sünderin, als Jesus zu ihr sprach: „*Dir sind deine Sünden vergeben*“ (Lukas 7,48). Sie wußte jetzt, was es bedeutet: „*Glücklich die Trauernden, denn sie sollen getröstet werden.*“ Immer wieder sagte Jesus diese wunderbaren Worte den Menschen, die unter ihrer erkannten Sünde litten – dem Zöllner, dem verlorenen Sohn, dem Gichtbrüchigen. Es gibt keine süßeren Worte im Leben eines Menschen als dieser eine Satz: „Dir sind deine Sünden vergeben!“

Aber derjenige, der noch überhaupt nicht begriffen hat, was eigentlich Sünde ist, der versteht den Satz nicht. Derjenige, der nicht krank gewesen ist, weiß nicht, wie schön es ist, wieder gesund zu werden. Derjenige, der nie Hunger gehabt hat, weiß nicht, wie wertvoll ein Stück Brot ist. Aber wer ein zerbrochenes Herz hat, wem die Offenbarung der Gnade zuteil wurde, daß wir Sünder vor Gott und verloren sind, wird seufzen und wird traurig sein. Und dann kommt das Geschenk der Gnade. Dann sieht er Jesus am Kreuz, und er hört die Worte: „Dir sind deine Sünden vergeben.“ Das ist herrlicher als tausend Engelworte!

Die einen verstehen es, die saugen es auf und sagen: „Oh, wie herrlich! Ich bin erlöst, ich bin erlöst! Sie singen mit dem Liederdichter: „MEINE SÜNDEN SIND VERGEBEN, ICH BIN FREI, ICH BIN FREI. CHRISTUS SCHENKTE MIR DAS LEBEN, ICH BIN FREI, ICH BIN FREI!“ (Pfingstjubiläum Nr. 260). Dem anderen bleibt das verschlossen, er versteht es nicht. Das liegt daran, daß der eine geistlich tot ist, während der andere lebendig geworden ist. Und so scheiden sich die Geister auf der ganzen Welt. Aber glücklich die Trauernden, die ihren Zustand erkannt haben und ihren Blick auf Jesus richten und die Vergebung ihrer Schuld empfangen. Gott möge auch dir diese Erfahrung schenken, denn „*glücklich sind die Trauernden, denn sie sollen getröstet werden*“. Amen.